

Prakken, am 25. Oktober 1924

Lieber Freund,

Du hast lange auf den Dank für dein Buch warten müssen und wärest sogar beinahe unbekannt geblieben. Dein Pack. kam hier an, als wir am Unterssee saßen und wurde auftrags- gemäß von meiner älteren Tochter geöffnet. Sie meldete mir, es sei ein Buch: Die Aufzeichnung der Voten genommen, und da ich das Buch längere bei meinem Buchbändler bestellt hatte, nahm ich ohne weiteres an, die Sendung komme von ihm. Dieser Meinung blieb ich auch, als ich das Buch bei meinen Büchern einlege- paß vorfand. Anfangs wurde ich erst, als ich das Buch von Hel- bing noch einmal kam. Da fing ich an nachzuforschen, und heute hat mich mein Glück meine Frau das Buchpapier mit einem Aufschuß gefunden, so daß mir kein Zweifel mehr besteht, von wem die erste An- gabe stammt. Mein Fortum war um so leichter und glücklicher, da ich nicht von ferne oben dachte, daß du mir das Buch überreichen würdest. Ich bin auch jetzt noch verwundert, zugleich aber auch sehr erfreut und werde mich nun mit doppelter Begier darüber machen. Toller- band und ich bin aber sehr dankbar. Ich bin gewiß, daß du mir dein neues Werk schenken, und mich diese dankende Freund- schaft sehr zu schätzen.

Du und Thunmeyer haben mir gehört, daß du immer noch verurteilt bist und nehmen von Herzen an deiner Verbannung teil. Mei- ne Frau will herüber, deine Frau in Pilsen zu besuchen. Hoffen.

Lieb erhol sie sich nun gründlich.

Wir haben derweil Tolleffsichte wieder gehabt. Das Theater war das ganze Jahr hindurch nie so schön wie jetzt in unserem Guckkasten. Und der Untersee mit seinen Wem und der Reichenau geben sich mir in den besten Landschaften. Besonders erfreulich ist, dass es noch keine Inzucht unter uns und unverschämte ist im Gegensatz z. B. zum Triest-Waldhäusersee. Dazu haben wir den großen Teil der Zeit die Gesellschaft Womers und seiner Frau. Linné hat nun auch Thommessen besucht. Ich habe da verschiedene Stümpfe in mein Anthrakten Album genommen und nun wieder einiges zu rekrutieren. Nun Anblum unserer Hüte waren wir noch in St. Gallen, alles mein Schwager im Segen wir. Ich habe sich mit Herd, Heil mit Erläuterung die große Kirch. Lutherei dieser Stadt gesehen. Es ist jedenfalls gut, dass Thommessen ab. ein kirchen für sich auch noch da ist, nicht alle den positiven, freisinnigen und religiös. sozialen Werten.

Und nun sehen wir wieder dabei und ich soll eine Putzger machen, was nun vomgehe mit schwerer fällt ab in den Zeiten. Und unsere Woke geht in den Winterbetrieb hinein mit Unterwühl und Kibelsunden und alle den andern Kirchengängen.

Mit vielen Dank und herzliche Grüße, auch zu meiner Frau.

Dein

Rudolf Esch